

daß dieser Rudolf, welcher Zwettl verkaufte, ein Sohn Bernhards gewesen, der allerdings nach 1418 nicht mehr erscheint. Das Wahrscheinlichste ist aber wohl, daß Zwettl nach dem Tode Bernhards an Rudolf wieder zurückfiel. Wie das sich auch verhalten mag, so ging damit die genannte Stadt, welche einst durch kuenringische Erbschaft an das steirische Haus Riechtenstein gekommen war, für dasselbe wieder verloren.

Rudolf III. starb wahrscheinlich im Jahre 1426 oder kurz vorher. Am 12. August dieses Jahres nämlich erlaubte Herzog Friedrich zu Neustadt dem noch unmündigen Leonhard von Riechtenstein von Zudenburg mehrere Lehngüter im Kaiserswinkel, an der Leiten, am Stain, im Schöenthal, in der Maut, an der Mauer, in der Muschnitz, im Tauern, in der Preding, zu Mur, zu Schoder, zu Büchl, Segor, mit allen Gerichten, die zu Riechtenstein und Frauenburg gehörten, und alle die Mautschaft, welche weiland Rudolf von Riechtenstein und dessen Gemahlin Elisabeth von weiland Otto von Zelking und dessen Brüdern Albrecht und Heinrich gekauft hatten, und die sie zu St. Jörgen und in dem Rulsberg und im Lande Steier besitzen<sup>1)</sup>. Das ist also das ganze Erbe Rudolfs III., sammt der Frauenburg, deren eine Hälfte er von Bernhard eingetauscht hatte, und mit jenen Besitzungen, mit denen er vor der Fahrt nach Palästina von Herzog Ernst belehnt worden war. Demnach hinterließ er als Erben einen noch unmündigen Sohn Leonhard, und wir erfahren zugleich den Namen seiner Gemahlin Elisabeth.

Was zunächst die letztere betrifft, so wissen wir nicht, aus welcher Familie sie stammte; auch ist, wenn wir nicht annehmen, daß sie eine früh verstorbene erste Gemahlin war, der Name Elisabeth auffallend, denn später wird Rudolfs Wittve und Leonhards Mutter urkundlich Anna genannt. Am 26. December 1434 nämlich überweist „Anna Wittve Rudolfs von Riechtenstein“ im Namen ihres Sohnes Leonhard und mit Zustimmung seines

---

<sup>1)</sup> Muchar, VII. 186.